

Fachgebiet
Landschaftsarchitektur
Freiraumplanung



Abschlussbericht

TU Berlin Projektwerkstatt

„UniGardening – Urbanes Gärtnern an Berliner Hochschulen“

Projektlaufzeit: Oktober 2016 – Oktober 2018

Tutor/in: Tom Zeller & Katharina Saur

TU Berlin

Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt

Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

EB 12 – Fachgebiet Landschaftsarchitektur.Freiraumplanung

Prof. Undine Giseke

Straße des 17 Juni 145

10623 Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Ablauf der Projektwerkstatt (nach Semestern)	1
2.1 Wintersemester.....	1
2.1.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden.....	1
2.1.2 Ziele und Methoden.....	2
2.1.3 Umsetzung und Ergebnisse	2
2.2 Sommersemester 2017	3
2.2.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden.....	3
2.2.2 Ziele und Methoden.....	3
2.2.3 Umsetzung und Ergebnisse	4
2.3 Wintersemester 2017/18	5
2.3.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden.....	5
2.3.2 Ziele und Methoden.....	5
2.3.3 Umsetzung und Ergebnisse	6
2.4 Sommersemester 2018	7
2.4.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden.....	7
2.4.2 Ziele und Methoden.....	7
2.4.3 Umsetzung und Ergebnisse	10
3. Kooperationen mit anderen Projekten und Initiativen	11
4. Reflexion und Ausblick.....	12

1. Einleitung

Artensterben, Klimawandel, Nahrungsmittelunsicherheit – die Welt steht vor gewaltigen ökologischen und dadurch bedingten sozialen Problemen, die dringend gelöst werden müssen, um ein friedliches Leben in Wohlstand zu ermöglichen.

Urbane Landwirtschaft kann hierbei eine wichtige Rolle einnehmen, denn lokale Lebensmittelherstellung verringert Transportwege und somit den Ausstoß von CO₂, trägt dazu bei, transport- und energieeffiziente Stoffkreisläufe ökonomischer zu gestalten und erhöht die Lebensmittelsicherheit.

Außerdem leistet urbane Landwirtschaft einen Beitrag zur Verbesserung des städtischen Mikroklimas, zur Artenvielfalt und zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung sowie zur Bildung und Sensibilisierung für nachhaltige Lebensstile. Des Weiteren steigern urbane Gärten die Lebensqualität in Städten und haben einen positiven Effekt auf das Zusammenleben.

Die Universität trägt eine besondere Verantwortung in der Gesellschaft und sollte eine treibende Kraft dabei sein, wenn es darum geht das Potential der urbanen Landwirtschaft zu fördern und zu nutzen. Deshalb ist es das Ziel der Projektwerkstatt urbane Gärten an den Berliner Hochschulen anzulegen und die Praktizierung und Erforschung urbaner landwirtschaftlicher Methoden langfristig im Lehrangebot zu etablieren.

2. Ablauf der Projektwerkstatt (nach Semestern)

2.1 Wintersemester

2.1.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden

Gemäß dem vollständigen Titel der Projektwerkstatt „UniGardening – urbanes Gärtnern an Berliner Hochschulen“ machten wir zum Anfangssemester vermehrt Werbung durch Plakate und Mailverteiler an allen großen Berliner Universitäten und Fachhochschulen. Demnach waren die Heimuniversitäten der Teilnehmenden sehr durchmischt: Es nahmen 23 Studierende der TU, neun der HU und sechs der FU sowie eine Studierende der Beuth Hochschule teil. Die Studiengänge waren ebenfalls stark interdisziplinär geprägt. Unter den TU Studierenden nahmen vornehmlich Studierende aus Ökologie und Umweltplanung oder Stadtökologie teil, unter den HU Studierenden vor allem Studierende der Agrarwissenschaften und unter den FU Teilnehmenden aus dem Bereich Geografie. Die Geschlechterverteilung war ausgeglichen, die Mehrheit nahm an der Projektwerkstatt zum Erwerb der Leistungspunkte teil.

2.1.2 Ziele und Methoden

Das Wintersemester ließ sich grundlegend in einen praktischen und einen theoretischen Teil strukturieren.

Der Fokus des praktischen Teils lag auf der Akquise von Flächen für Campusgärten. Wie der vollständige Titel der Projektwerkstatt (Unigardening – Urbanes Gärtnern an Berliner Hochschulen) andeutet, beinhaltete die Suche uni-übergreifend Flächen für potentielle Gärten. Der Fokus lag auf dem TU Campus, aber auch FU und HU waren miteinbezogen. Die TeilnehmerInnen wurden (meist Heim-Uni bezogen) in Gruppen aufgeteilt. Diese Teilgruppen waren: TU Campus Nord, TU Campus Süd, HU Campus Nord, HU Zaubergarten, FU Campus. Die Vorgehensweise der einzelnen Gruppen war wie folgt: Zunächst wurden Flächen, die sich für Campusgärten eigneten, ausfindig gemacht und daraus die beste Fläche ausgewählt. Für diese Fläche wurde dann im Laufe des Semesters ein detailliertes Konzept ausgearbeitet. Zur Sicherstellung, dass eigenständig und produktiv an den Aufgaben gearbeitet wurde, musste jede Gruppe den Ist-Stand anhand einer Zwischenpräsentation im Plenum vorstellen und schließlich das fertige Konzept in einer Endpräsentation am Ende des Wintersemesters darlegen. Alle Konzepte wurden schließlich dem Gebäude- und Dienstmanagement der TU (beziehungsweise den entsprechenden Institutionen der anderen Universitäten) mit Anfrage auf Genehmigung der Konzeptumsetzung vorgelegt. Um dem Leistungsumfang gerecht zu werden, gab es je Einzelgruppe ein wöchentliches Treffen mit TutorIn und zusätzliche Gruppentreffen ohne TutorIn zur Ausarbeitung der Konzepte. Zur Dokumentation mussten alle Treffen in einem projektwerkstatt-eigenen Wiki protokolliert werden.

Der theoretische Teil bestand teils aus Vorträgen externer Referenten zu verschiedenen Themen der urbanen Landwirtschaft und Vorträgen der Studierenden zum Plenumstermin. Diese Vorträge wurden in neu gemischten Gruppen vorbereitet. Die inhaltliche Ausarbeitung musste in dem projektwerkstatt-eigenen Wiki dokumentiert werden.

Zusammenfassend bestand die Leistung der Teilnehmenden im Wintersemester 2016/17 aus einem theoretischen Vortrag, der Ausarbeitung eines Konzepts in einer Gruppe (inklusive Zwischen- und Endpräsentation) und der Dokumentation.

2.1.3 Umsetzung und Ergebnisse

Unserem Hauptziel entsprechend erhielten wir zum Ende des Semesters fünf fertige Konzepte zur Einreichung bei den zuständigen Institutionen der Berliner Hochschulen. Leider war es nicht möglich die Ausarbeitungen noch im selben Semester bei den jeweiligen Verwaltungen einzureichen, geschweige denn eine Aussage über die Flächennutzung zu erhalten, sodass wir die Teilnehmenden, die die Konzepte ausgearbeitet hatten, ohne endgültiges Ergebnis aus dem Semester entlassen mussten.

Die Vorträge der Vorlesungstermine und die daraus resultierenden Wikieinträge waren verschiedenster Qualität. Das Projektwerkstatt-Wiki war nach dem ersten Semester in einem eher unübersichtlichen Zustand.

Positiv hervorzuheben sind die Vorträge externer Gäste. Da das Wintersemester keine praktische Arbeit enthielt, boten Vorträge mit Beispielexemplaren zu Themen wie z.B. Färberpflanzen, (Heim-)Pilzzucht und Bienenhaltung einen praktischen Einblick in den Themenkomplex der urbanen Landwirtschaft.

2.2 Sommersemester 2017

2.2.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden

Im Sommersemester 2017 nahmen hauptsächlich Studierende der TU Berlin teil (25 Teilnehmende), sowie vier Studierende der FU. Wieder waren vor allem Studiengänge mit Umweltbezug wie Landschaftsarchitektur, technischer Umweltschutz, Ökologie und Umweltplanung, vertreten. Da wir, wie im ersten Semester, mehr Interesse als freie Plätze zu verzeichnen hatten, achteten wir bei der Anmeldung auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Bis auf einzelne Ausnahmen wollten alle Teilnehmenden das Projekt als Modul anrechnen lassen.

2.2.2 Ziele und Methoden

Das Sommersemester 2017 war wieder in einen theoretischen und praktischen Teil gegliedert.

Das Ziel des Semesters lag auf der Umsetzung der im Wintersemester ausgearbeiteten Konzepte und der Etablierung der Campusgärten.

Da wir erst im Laufe des Semesters die Genehmigung zur Nutzung der Fläche auf dem TU Campus-Nord erhielten, zeichnete sich das Sommersemester durch spontane Umstrukturierung aus. Durch die spontane Genehmigung zur Flächennutzung zogen wir den Bau des ersten Schaugartens auf dem TU Campus-Nord den jeweiligen Gruppenprojekten (siehe 2.2.3) vor.

Struktur und Methoden ähnelten dem Wintersemester 2016/17: Es gab einen wöchentlichen Vorlesungs- bzw. Plenumstermin, in dem wichtige, für die ganze Gruppe relevante Themen besprochen wurden. Statt eines Vortrags nutzten wir im Sommersemester den Vorlesungstermin für ein Literaturstudium. Die Themen und Lektüre waren angelehnt an die Themen der praktisch arbeitenden Einzelgruppen. Zusätzlich gab es Gruppensitzungen mit und ohne Betreuung durch eine/n TutorIn. Zwischen- und Endpräsentation dokumentierten Fortschreiten der praktischen Einzelprojekte, welche ebenfalls im Wiki festgehalten wurden.

2.2.3 Umsetzung und Ergebnisse

Es gab folgende Einzelgruppen:

1. Dachgarten-Gruppe
2. Bewässerungsgruppe
3. Terra-Preta-Gruppe
4. Permakultur-Gruppe
5. Meta-Gruppe

Die Dachgarten-Gruppe sollte ähnlich dem vorherigen Semester Konzepte für potentielle Dachgärten an der TU erstellen, baute schlussendlich aber nach Erhalt der Gartengenehmigung die Hochbeete für den Schaugarten auf dem TU Campus-Nord. Die Bewässerungsgruppe beschäftigte sich mit automatischen Bewässerungssystemen und sollte ein Konzept entwickeln, welches es ermöglichen sollte, den TU Campus-Nord Schaugarten mit einem solchen System auszustatten. Die Terra-Preta-Gruppe setzte verschiedene Kleinprojekte im Unigardening SustainIT Garten der FU auf dem Gelände des Botanischen Garten Berlin um. Die Permakultur-Gruppe beschäftigte sich mit verschiedenen alternativen Bauelementen rund ums Gärtnern, wie z.B. die Handhabung eines Grauwasserturms und eines Solar-Dörrapparats. Die Meta-Gruppe kümmerte sich größtenteils um Sponsoring-Anfragen, organisierte das Netzwerk-Event im Oktober 2017 und eine Exkursion in der vorlesungsfreien Zeit. Der Zeitumfang umfasste wieder ein Treffen der Projektgruppe mit TutorIn, und ein eigenständiges Treffen der Gruppe ohne TutorIn sowie einen Vorlesungs- bzw. Plenumstermin. Die Ergebnisse wurden am Semesterende vorgestellt. Das Fortschreiten der Projekte wurde wieder im Wiki festgehalten.

Außerdem hat jede/r Teilnehmende Saatgut zu Hause vorgezogen im Falle einer Genehmigung der Flächennutzung.

Der Theorieteil entstand thematisch in Anlehnung an die Projektgruppen-Themen. Im Vordergrund stand ein Literaturstudium jeweils zu den Themen Dachgärten, Bewässerung, Terra-Preta und Permakultur. Die erarbeiteten Inhalte wurden ebenfalls ins Wiki eingetragen und im Plenum präsentiert.

Die Besonderheit des Sommersemesters war, wie schon erwähnt, die spontane Genehmigung für einen Schaugarten gemäß dem Konzept TU Campus Nord, was wir prioritär behandelten und eine Umstrukturierung des Semesterplans erforderlich machte. Zur Umsetzung des Gartens setzten wir eine Woche am Ende des Semesters an, in der wir das restliche Material



Abb. 1: Hochbeete und Kräuterspirale auf dem TU Campus Nord

anschafften, die Hochbeete fertig bauten, aufstellten, befüllten und bepflanzten sowie eine Kräuterspirale bauten und bepflanzten.

In den Semesterferien wurde der Garten bedarfsgerecht durch die Studierenden gewässert.

Parallel zum Schaugarten TU Campus-Nord entstanden zwei weitere Unigardening-Projekte. An der HU entstand ein neuer Garten am Naturkundemuseum und zwei

TeilnehmerInnen der Projektwerkstatt engagierten sich erfolgreich für einen Campusgarten am HU Campus Adlershof. Konzepte für diese Standorte wurden im Rahmen der Projektwerkstatt erarbeitet, wenngleich die Idee, Realisierung und nötige Vorarbeit selbstständig durch großes Engagement Einzelner und durch die Unterstützung des Fachgebiets Fachdidaktik Agrar- und Gartenbauwissenschaften von der Projektwerkstatt entkoppelt erfolgte.

2.3 Wintersemester 2017/18

2.3.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden

Im Wintersemester 2017/18 waren, anders als in den vorherigen Semestern, ausschließlich Studierende der TU Berlin in der Projektwerkstatt mit einer Gesamtanzahl von 30 Teilnehmenden vertreten. Die Studiengänge der TeilnehmerInnen waren durchmischt, es war keine Tendenz festzustellen. Alle Teilnehmenden wollten die Teilnahme als Modul in ihr Studium einbringen. Bei der Einteilung waren wir wieder darauf bedacht eine ausgewogene Geschlechterstruktur beizubehalten.

2.3.2 Ziele und Methoden

Im Wintersemester 2017/18 lag der Fokus auf der Umsetzung einzelner, themenspezifischer Kleinprojekte. Zu Semesteranfang wurden aus den Projektideen konkrete Projektziele gefiltert und diese im Plenum vorgestellt. Die TeilnehmerInnen teilten sich in folgende Projektgruppen auf: 1. Bewässerung, 2. Biodiversität, 3. Netzwerkevent, 4. Terra-Preta/Kompostierung.

Auch in diesem Semester gab es einen gemeinsamen Plenumstermin, der hauptsächlich zur Besprechung allgemein relevanter Themen sowie der Möglichkeit sich innerhalb der Kleingruppen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen, diente.

Die Einzelgruppentreffen (jeweils mit und ohne TutorIn) waren bewusst sehr frei gehalten, sodass die Projekte von der Idee zum fertigen „Produkt“ aus der Gruppe heraus

selbstorganisiert entstehen konnten. Als Hilfestellung, vor allem zum Timemanagement, wurde eine Einführung in Projektmanagement gegeben und ein einheitlicher Ablaufplan erstellt.

Die freie Gestaltung und Ausführung der Projekte wirkten sich verschieden auf die einzelnen themenspezifischen Gruppen aus. Manche Teilgruppen waren sehr motiviert und übernahmen die volle Verantwortung und Planung zur Durchführung ihres Projekts, manche waren weniger engagiert und benötigten mehr Unterstützung.

2.3.3 Umsetzung und Ergebnisse

Zu Semesteranfang wurden aus den Projektideen konkrete Projektziele gefiltert und diese vorgestellt und diskutiert. In einer Zwischenpräsentation wurde der Ist-Stand im Plenum vorgestellt und besprochen. In einer Endpräsentation wurden die Ergebnisse mit den Zielen verglichen und vorgestellt. Die Teilnehmenden teilten sich in folgende Gruppen auf: 1. Bewässerung, 2. Biodiversität, 3. Terra-Preta/Kompostierung, 4. Netzwerkevent.

Die Bewässerungsgruppe erarbeitete auf der Basis der schon vorhandenen Ideen und durchgeführten Experimenten ein eigenständiges Bewässerungssystem für zwei der Hochbeete des Schaugartens am TU Campus-Nord und installierte dieses am Ende des Semesters. Zu den Aufgaben dieser Gruppe gehörten außerdem die Sanierung der Hochbeete sowie deren Reinstallation.

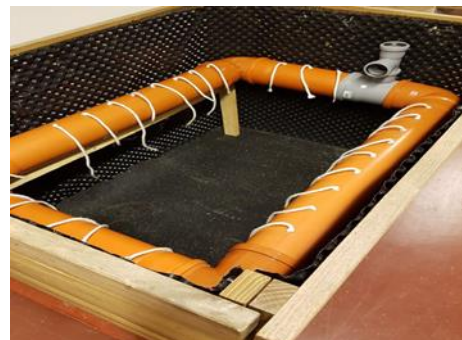


Abb. 2: Hochbeet mit automatischer Bewässerung

Die Biodiversitätsgruppe bestand wiederum aus zwei Teilgruppen. Eine Gruppe erarbeitete ein Konzept für eine weitere Fläche (Udk). Die zweite Teilgruppe war für einen Pflanzplan sowie die Organisation der Saatgutverteilung und das Vorziehen der Pflanzen verantwortlich. Außerdem wurde ein Informationsschild und ein Insektenhotel für den Schaugarten TU Campus-Nord entworfen. Leider konnten diese Elemente auf Grund von Materialmangel nicht ausgeführt werden.

Die Kompost-Gruppe bestand ebenfalls aus zwei Teilgruppen: Eine Kleingruppe beschäftigte sich spezifisch mit dem Thema Wurmkompostierung und baute im Laufe des Semesters eine Wurmbox zur Kompostierung von Essensresten. Die andere Teilgruppe befasste sich mit dem Thema Trockentrenntoilette und erarbeitete ein Konzept zum Bau und zur Nutzung aus. Des Weiteren beschäftigten sie sich mit den theoretischen Grundlagen der Kompostierung, Düngung etc.

Die Netzwerk-Eventgruppe plante eine weitere Unigardening-Netzwerkveranstaltung im Frühjahr, in deren Rahmen ein Garten auf dem Gelände der FU AStA-Villa entstehen sollte.



Abb. 3: Flachbeete im Garten der FU AStA-Villa

Die Planung umfasste die Ausarbeitung eines Konzepts, Beschaffung von Materialien (Sponsoring) sowie Werbung bzw. das Verschicken der Einladungen an Gartenprojekte an deutschen Hochschulen. Da sich an diesem Ort eine eigenständige Gartengruppe aus engagierten FU-Studierenden entwickelt hatte, beinhalteten die Aufgaben der TU Unigardening-Gruppe auch Absprachen und Einbeziehen dieser dort ansässigen Gruppe, die die Pflege des Gartens im Anschluss übernehmen sollte. Durch die gute Planung des sogenannten „Gardenblitz“ und die Vorarbeit der Projektgruppe konnte der Bau des Gartens, mit verschiedenen Beeten, einem Gewächs- sowie einem Baumhaus, Sitzgelegenheiten und einem Kräutersteinbeet, an nur einem Tag realisiert werden.

2.4 Sommersemester 2018

2.4.1 Angaben zur Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden

Im Sommersemester 2018 nahmen insgesamt 25 Studierende, davon 19 TU, zwei HU und vier von der FU Berlin, an der Projektwerkstatt teil. Das Geschlechterverhältnis war auch in diesem Semester wieder ausgeglichen.

2.4.2 Ziele und Methoden

Im Sommersemester 2018 wurden erneut themenspezifische Gruppen gebildet, für die jeweils betreute Treffen sowie Einzelsitzungen organisiert wurden. Ferner gab es wieder wöchentliche Plenumsveranstaltungen.

Die Projektziele im letzten Semester der Projektwerkstattslaufzeit waren dreierlei gegliedert. Diese wurden von drei verschiedenen Projektgruppen übernommen:

1. Unigarten TU Campus-Nord/FU AStA-Villa: Pflege und langfristige Planung (was geschieht nach Ablauf der Projektwerkstatt?)

Die Gruppe, die sich mit dem im Sommersemester 2017 angelegten Schaugarten auf dem TU Campus-Nord beschäftigte, hatte zunächst folgende Aufgaben: Den Garten zu bepflanzen und die Instandhaltung zu gewährleisten bzw. einen Exitplan zu erarbeiten (Umstellen der Hochbeete, Übernahme durch naheliegende Fachgebiete, ggf. Materialbeseitigung im Falle eines Rückbaus). Außerdem festigte sie die Kooperation mit der FU-Gruppe am FU AstA-Villa-Garten, um die zukünftige Entwicklung des Gartens (weitere Baumaßnahmen) zu klären.



Abb. 4: Gewächshaus am FU AStA-Garten, entstanden bei dem „Gardenblitz“

2. Food Revolution 5.0 am Kunstgewerbemuseum (KGM):

Schon während des Wintersemesters 2017/18 kam eine Projektidee durch Architektin und ehemalige TU-Dozentin Katrin Bohn und dem Fachgebiet Landschaftsarchitektur.Freiraumplanung zustande. Gemeinsam mit den Teilnehmenden der Projektwerkstatt war angedacht, eine Terrasseninstallation für die Ausstellung Food Revolution 5.0 am Kunstgewerbemuseum Berlin zu planen, zu bauen und zu pflegen. Aus

Zeitgründen (Prüfungsphase) und der einfacheren Planung, waren keine Teilnehmenden der Projektwerkstatt an der Planung der Installation beteiligt. Diese wurde von Katrin Bohn, dem Fachgebiet (Lucas Hövelmann) und den TutorInnen der Projektwerkstatt durchgeführt.

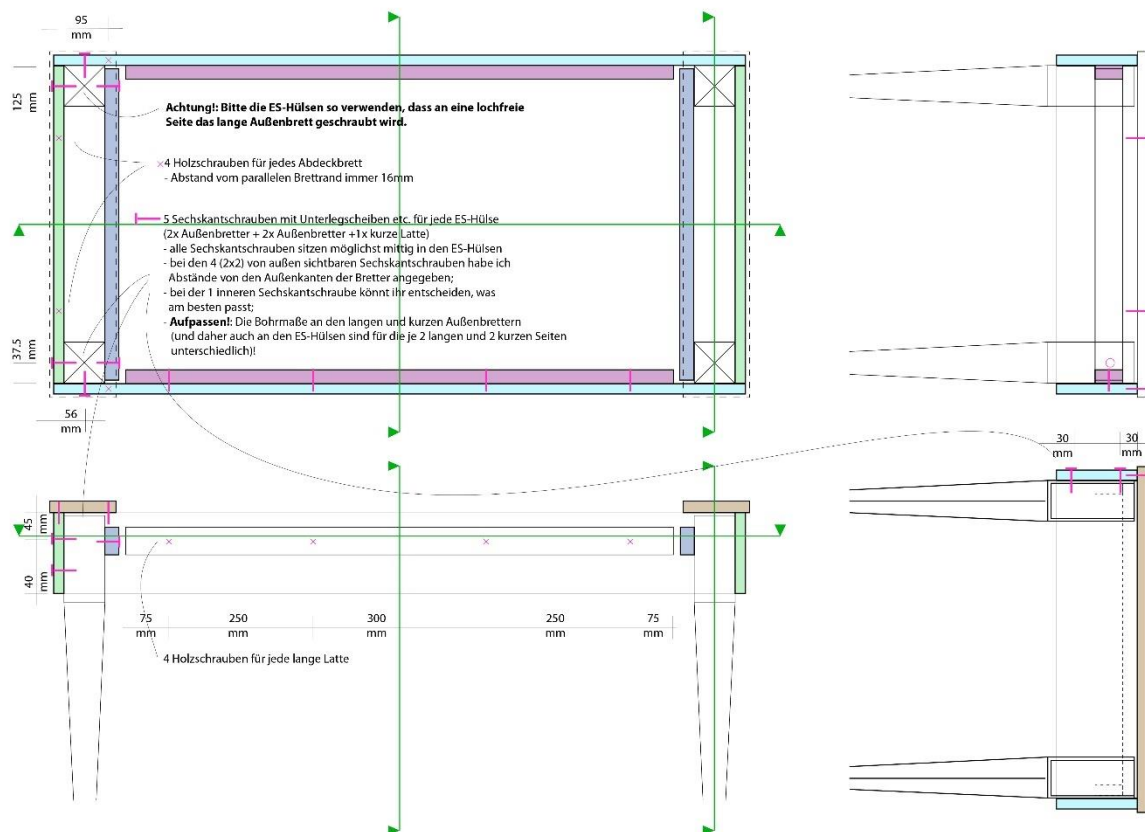


Abb. 5: Bauplan der Hochbeete für die Terrasseninstallation am Kunstgewerbemuseum Berlin

Ziel der Planung war eine Bauwoche, innerhalb dieser die komplette Terrasseninstallation durch die Teilnehmenden der Projektwerkstatt gebaut und bepflanzt werden sollte. Die nachfolgenden Aufgaben dieser Gruppe bezogen sich auf die Pflege der Beete, Planung und Durchführung von Events und Dokumentation der Installation.

3. TU Berlin Nachhaltigkeitsrat-Projekt: Campusgärten Charlottenburg

Die dritte Gruppe „Campusgärten Charlottenburg“ entwickelte sich aus dem Nachhaltigkeitspreis, der vom TU Berlin Nachhaltigkeitsrat vergeben wurde. Das im Wintersemester 2017/18, im Rahmen der Projektwerkstatt, erarbeitete Projekt-Konzept zur Etablierung von Campusgärten an mehreren Standorten auf dem Campus der TU, sowie deren Nutzung durch Patenschaften von verschiedensten Fachgebieten, war eines der Preisgewinner des Nachhaltigkeitspreises. Die dritte Gruppe der Projektwerkstatt widmete sich im Sommersemester 2018 der Planung und Koordination dieses Projekts.

2.4.3 Umsetzung und Ergebnisse

Die Gruppe, die sich um den Fortbestand der Gärten kümmerte, bepflanzte die Hochbeete und die Kräuterspirale neu und baute zur Umgestaltung des Gartens ein Gartenmodell mit verschiebbaren Beetelementen. Aufgrund sich verändernden Umständen wechselten sich die Aufgaben und der Fokus der Gruppe meist spontan, sodass eine strukturierte Planung leider nicht gelang, die wichtigsten Aufgaben jedoch gut gelöst werden konnten.



Abb. 6 und 7: Terrasseninstallation „Eat The View“ am Kunstgewerbemuseum Berlin

Die Bauwoche für die Terrasseninstallation am KGM lag leider in der vorlesungsfreien Zeit, vor Beginn des Sommersemesters. Daher waren hier keine Teilnehmenden des Sommersemesters beteiligt, was wünschenswert gewesen wäre, sondern der Bau konnte dank der tatkräftigen Unterstützung ehemaliger TeilnehmerInnen umgesetzt werden. Die Pflege der Beete während der Ausstellungszeit, einmal wöchentlich zu dem TutorInnentreffen, war nicht ausreichend und wurde, wie im Vorhinein mit dem KGM vereinbart durch MitarbeiterInnen des KGM unterstützt. Die Planung der Events und die Dokumentation fielen der Gruppe schwer. Hinzu kam die ständige Hitze im heißen und langen Sommer 2018, wodurch die meisten Pflanzen schlecht bis nicht gediehen. Statt eines geplanten Ernte- und Kochevents wurde daher ein Neubepflanzungsevent durchgeführt.

3. Kooperationen mit anderen Projekten und Initiativen

Zu Beginn der Projektwerkstatt beschränkte sich unsere Zusammenarbeit auf externe Referenten, die innerhalb der Vorlesungsphase der Projektwerkstatt Themenkomplexe der urbanen Landwirtschaft vorstellten. Darunter waren unter anderem GärtnerInnen aus dem Gemeinschaftsgarten Allmende Kontor sowie von unserem Unigardening Schwesterprojekt der FU Nachhaltigkeitsinitiative SustainIT! (Botanischer Garten Berlin) vertreten. Mit letzterem pflegten wir durchweg enge Kontakte und konnten aus Ermangelung eines eigenen Gartens den dortigen Ort zur praktischen Arbeit und dem gegenseitigen Austausch nutzen. Im Rahmen dieser Kooperation konnten viele Projekte zusammen durchgeführt (Vorziehen, Imker-Workshop, Gartenarbeit im Allgemeinen, Kompostklobbau u. v. m.) werden. Im Laufe der Semester entstanden aber auch parallel, teilweise auch in Kooperation mit der Projektwerkstatt Unigardening weitere Campusgärten in Berlin („neuer“ Zaubergarten HU Campus Nord; Unigardening Adlershof, FU AStA-Garten, Garten am FU GeoCampus Lankwitz).

Die Zusammenarbeit mit anderen Projektwerkstätten bzw. tu projects (DIY & Mechatronics Lab, Campus in Transition, Terra Preta) mündete bisher in zwei gemeinsam veranstalteten Netzwerktreffen. Bei diesen Netzwerktreffen entstanden Kontakte zu anderen Campusgarteninitiativen (bundesweit) und weiteren urbanen Gartengemeinschaften (mit Fokus auf Berlin), die einen lebhaften Austausch der Projekte zu Tage brachten.

Auch mit Mitarbeitern und Institutionen der TU Berlin standen wir in regem Kontakt. So trafen wir uns öfter mit der TU Bauabteilung um über die Planung und den Bau des ersten Campusgartens zu reden und holten uns Ratschläge und Unterstützung von der Gärtnerin des Fachgebiets Landschaftsbau/Objektbau.

4. Reflexion und Ausblick

Diese vier Semester Erfahrung haben uns gelehrt, dass mit kleineren Projektgruppen und einer geringeren Gesamtzahl an Teilnehmenden die Koordination der Gruppen noch effektiver und produktiver hätte sein können. Rückblickend unterstellen wir auch, dass eine kleinere Zahl sich besser auf die Gruppendynamik und das Identifizieren mit dem Projekt und somit das Engagement ausgewirkt hätte. Leider ist es uns nicht gelungen - das ist auch schwierig unter gegebenen Umständen (Größe des Gartens und Vorschriften seitens Uni) - aus der Projektwerkstatt eine eigenständige und ohne diese als Rahmen fungierend, fortlaufende Initiative wachsen zu lassen.

Da das Thema der Projektwerkstatt Unigardening recht weit gefasst werden konnte, tendierten wir außerdem dazu zu viele Themen auf einmal abdecken zu wollen (Garten allgemein, Permakultur, Terra Preta).

Rückblickend auf die zwei Jahre Projektlaufzeit wurden aber viele Projekte durch die Projektwerkstatt erfolgreich initiiert und zufriedenstellend zu Ende gebracht. Unser großes Ziel „urbane Gärten an Berliner Hochschulen“ zu errichten haben wir sogar uniübergreifend erreicht. Mit dem Folgeprojekt Campusgärten Charlottenburg, gefördert durch den Nachhaltigkeitswettbewerb der TU Berlin, werden außerdem weitere Gärten auf dem Campus der TU Berlin entstehen. Die Etablierung eines Moduls „Urbane Landwirtschaft“ im Lehrangebot der TU Berlin, wie es uns ein Anliegen war, haben wir zwar (noch) nicht erreicht. Durch das Projekt „Campusgärten Charlottenburg“ und die Betreuung dieser entstehenden Beete durch Fachgebiete, TU-MitarbeiterInnen und Studierende, bleibt die Thematik aber weiterhin präsent.